

Editorial



V.l.n.r.: Richard Sperl, Martin Hundt, Galina Golovina, Hans Jörg Sandkühler, Lars Lambrecht, Bernd Füll-

Der Untertitel des Bandes verrät: Nicht nur der literarische Nachlass von Marx und Engels und seine Veröffentlichung in der Marx-Engels-Gesamtausgabe, sondern ebenso das Schriftgut von Freunden, Demokraten und Schriftstellern des 19. Jahrhunderts ist im Blickfeld von Marx-Engels-Forschern und Historikern, die in dessen Erschließung eine wichtige

Voraussetzung für die historisch-kritische MEGA sehen. So werden in den Aufsätzen erstaunliche und

spannende Geschichten über diese Nachlässe erzählt, die vom mühseligen Suchen und beglückenden Finden, und ebenso von schwierigen Problemen ihrer Edition berichten.

Aus Anlass des 70. Geburtstages von Professor Dr. Martin Hundt hatten sich am 12. Oktober 2002 rund 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland in Berlin versammelt, um den Jubilar mit einem wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Nachlass und Edition“ zu ehren.

Martin Hundt gehört zu jener Generation von Historikern und Marx-Engels-Forschern und -Editoren, die in der ersten Dekade der jungen DDR ihre Ausbildung erhielten und die nach einigen Jahren praktischer Tätigkeit, im Falle von Martin Hundt als Journalist, den Weg in die Wissenschaft fanden. Seit 1963 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED und seit 1965 an der Vorbereitung und Bearbeitung von Bänden der MEGA² maßgeblich beteiligt. Unter seiner Leitung wurden die Bände I/10 (1977), I/11 (1985) und I/14 (2001) ediert. Als Mitglied der Redaktion der III. Abteilung bis 1990 begutachtete er mehrere Briefbände und unterstützte deren Veröffentlichungsprozess. Ende November 1989 wurde er gewählter Leiter der Marx-Engels-Abteilung und ist seit 1990 ununterbrochen Vorstandsmitglied des MEGA-Fördervereins. Er war am Gründungsprozess der Internationalen Marx-



Anneliese Griese überreicht Roberto Fineschi den **David-Rjazanov-Preis 2002**, links Heinrich Gemkow und Galina Golovina und rechts Martin Hundt.

Engels-Stiftung beteiligt und in den 1990er Jahren Mitglied ihrer Redaktionskommission.

Zu Martin Hundts Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte des Bundes der Kommunisten,¹ die Herausgabe der Neuen Rheinischen Zeitung² und in den letzten Jahren der Junghegelianismus.³ Seine Publikationen auf diesem Gebiet fanden internationale Anerkennung. Seine als Buch veröffentlichte Dissertation über Louis Kugelmann ist bis heute die umfassendste Biografie des Arztes und Freundes von Marx.⁴

Den Abschluss des Kolloquiums bildete die erstmalige Verleihung des *David-Rjazanov-Preises* durch den Berliner MEGA-Förderverein, den der italienische Philosoph Roberto Fineschi für seinen Aufsatz „Wertform, Geldform und Austauschprozess“ entgegen nehmen konnte. Über die eingereichten Arbeiten, die Zusammensetzung der Preiskommission und die Ausschreibung des Preises für 2003 können weitere Informationen der Internetseite entnommen werden: www.marxforschung.de.

¹ Der Bund der Kommunisten. Dokumente u. Materialien, hrsg. mit Herwig Förder, Jefim Kandel', Sofja Leviova, 3 Bde, Berlin 1970, 1982, 1984; Wie das „Manifest“ entstand, Berlin 1973. 2., überarb. u. erw. Aufl.: Berlin 1985 (russ., tschech., chin., slowak., mongol., jap.); Geschichte des Bundes der Kommunisten 1836–1852, Frankfurt/M. u.a. 1993.

² Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue (1850), hrsg. von Karl Marx u. Friedrich Engels. Mit einer Einltg. u. einem Verz. von Druck- u. Sachfehlern, Leipzig 1982.

³ Marx, Engels, MEGA u. der Junghegelianismus. In: Philos., Literatur u. Politik vor den Revolutionen von 1848. Zur Herausbildung der demokratischen Bewegungen in Europa, Frankfurt a.M. etc. 1996, S. 471–489; Was war der Junghegelianismus? In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Berlin, Bd. 40, H. 5, 2000, S. 5–31.

⁴ Louis Kugelmann. Eine Biographie des Arztes u. Freundes von Karl Marx u. Friedrich Engels, Berlin 1974.